

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsbereich
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Verlagspreis
Nr. 11.
Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.
Reklame 15 Pfg.
die Textzeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 154 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Donnerstag, den 4. Juli. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1912.

Tages-Rundschau.

Die Handwerkerorganisationen.

Eine große Zunahme haben in Württemberg die Innungen zu verzeichnen. Während ihre Zahl bei den ersten Handwerksammerwahlen 1900 nur 50 mit 2643 Mitgliedern betrug, ist sie jetzt auf 280 mit 13383 Mitgliedern gestiegen. Die entgegengesetzte Entwicklung haben die anderen Arten der Handwerkerorganisationen genommen: Die Gewerbevereine haben zwar eine Steigerung ihrer Zahl von 143 auf 183, aber einen Rückgang der Mitglieder von 14521 auf 12340 zu verzeichnen, die gemischten reinen Handwerkervereinigungen sind von 70 auf 62, ihre Mitglieder von 8093 auf 4566, die Handwerkerfachgenossenschaften von 55 auf 21, ihre Mitglieder von 2618 auf 1131 gesunken. Im ganzen sind 546 Vereine mit 41420 Mitgliedern wahlberechtigt gegen 318 Vereine mit 27875 Mitgliedern im Jahre 1900.

Die deutschen Volks- und Jugendspiele

haben in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen, nachdem man lange Jahre die Bedeutung der körperlichen Ausbildung und des Spiels in freier Luft verkannt hat. Es ist eine Freude, zu sehen, wie jetzt überall im deutschen Vaterlande durch Vermehrung der Erholungsgelegenheiten in den Großstädten, durch Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, die verschiedentlich noch sehr im argen liegen, und durch Bekämpfung des Alkohol- und Tabakmißbrauchs die Gesundheit der Jugend zu heben versucht wird. Vorbildlich ist Baden darin vorgegangen, daß es die Leibesübungen in den Lehrplan der badischen Fortbildungsschulen aufgenommen hat.

Eine große Rolle zu spielen ist der Jungdeutscher Bund berufen, über dessen Entwicklung sich sein Führer, der Generalfeldmarschall v. d. Golz, soeben auf dem Kongress für Volks- und Jugendspiele eingehend verbreitete und betonte, daß die Tätigkeit des Bundes, der übrigens auf Jahre hinaus finanziell sichergestellt ist, im Sinne des Turnvaters Jahr liege. Die große schöne Gottesnatur ist so wunderbarlich und reich an abertausend Reizen, man muß nur sehen und hören können, und das will der Bund unsere Jugend lehren und dadurch in ihr auch die Heimat- und Vaterlandsiebe erwecken. Trotz seines kurzen Bestehens konnte der Bund bereits Vertreter nach den olympischen Spielen in Stockholm entsenden, bei denen sich so recht die große völkische Bedeutung des Sports und der Jugendspiele zeigt.

Es ist zweifellos, daß die Jungdeutschlandbewegung für die Großstädte eine Notwendigkeit ist. Die Jugend soll heraus aus der Großstadtlust und soll sich draußen in der Natur für den Lebenskampf stärken. Es soll den degenerierenden Einflüssen der Großstadt durch diese Bestrebungen ein Damm entgegengesetzt werden und da erfüllt die Jungdeutschlandbewegung eine Aufgabe, die alle Unterstützung verdient.

Die Zweifäßerbegegnung

am Freitag und Samstag in den finnischen Schären, die der Welt die Fortdauer der traditionellen Freundschaft beider Monarchen und ihrer Regierungen bezeugt, steht naturgemäß andauernd im Mittelpunkt des politischen Interesses. Infolge der politischen Stille in der inneren Politik des Reiches und des Mangels an Sensationen werden von vielen Blättern die denkbar lächerlichsten Kombinationen über die politischen Folgen der Reise verbreitet. Ganz besonders erfinden sich die Blätter in der Ausmalung von Friedensvermittlungsvorschlägen, die Kaiser Wilhelm in Baltischport dem Zaren unterbreiten würde. Auf die Fälle der alle Einzelheiten des Vermittlungsverfahrens aufzählenden Berichte brauchen wir nicht

eingugehen; es ist selbstverständlich, daß darüber niemand etwas bestimmtes sagen kann. Es kann aber auch darüber kein Zweifel obwalten, daß eine Friedensvermittlung von den Mächten nur auf Wunsch der kriegsführenden Parteien ergriffen werden wird. Ein solcher Wunsch ist bisher von keiner Seite geäußert worden.

Als Begleitschiff der „Hohenzollern“ geht der neue Schlachtschiff „Koltze“ mit nach Baltischport, der erst vor wenigen Tagen von seiner amerikanischen Besuchsreise in der Heimat eingetroffen ist. Der Kaiser liebt es, dem Zaren die neuesten Typen der deutschen Kriegsschiffe vorzuführen. Kaiser Wilhelm und der Zar werden daher die „Koltze“ einer genauen Besichtigung unterziehen. Prinz Adalbert, der Marineoffizier ist und seinen kaiserlichen Vater nach Russland begleitet, wird dem Zaren vorgestellt und von diesem der „Tägl. Rundsch.“ zufolge a la suite der russischen Marine gestellt werden, in welchem Verhältnis sich auch russische Großfürsten zur deutschen Reichsmarine befinden.

Die amerikanischen Präsidentschaftskandidaten.

Der demokratische Nationalkonvent in Baltimore hat nun den fortschrittlichen Wilson, Gouverneur von Jersey, zum Präsidentschaftskandidaten gewählt. Es waren über 40 Wahlgänge nötig, bis dieser Kandidat die nötige Zweidrittelmehrheit bekam. Bei der bevorstehenden Präsidentschaftswahl stehen sich nun 3 Kandidaten gegenüber und zwar Taft, Roosevelt und Woodrow Wilson. Letzterer hat zunächst die besten Aussichten, Sieger bei dem großen Kampfe um die Präsidentschaft zu werden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 4. Juli.

* **Theater.** Gestern Abend wurde von der hier gastierenden Theatergesellschaft „Die tolle Prinzess“, ein hübsches Stück mit einer humorgewürzten Handlung, aber frei von jeder antichristlichen Pikanterie, gegeben. Die Besucher des Theaters waren von dieser Aufführung, wie von dem nachfolgenden Genrebild „Im Feindesland“ hoch befriedigt. Allgemein wird das gute Spiel gerühmt, an dem jeder Besucher seine Freude hatte. Bedauert wurde, daß der Besuch nicht ein besserer und den schönsten Leistungen entsprechender war. — Am Freitag soll nun das zweifellos beste Sübermann'sche Stück „Heimat“ gegeben werden und es ist zu erwarten, daß dieses eine Anziehungskraft auf alle Theaterfreunde ausübt.

* **Schwarzwaldberein.** Wir haben noch über die geschäftlichen Verhandlungen der Hauptversammlung des Schwarzwaldbereins, die am letzten Samstag in Dornstetten stattfand, zu berichten. Zunächst sei bemerkt, daß der Würt. Schwarzwaldberein gegenwärtig 49 Bezirksvereine mit zusammen etwa 11000 Mitglieder zählt. Im nächsten Jahr soll das 9. und letzte Blatt der Vereinsarten (Tutlingen) erscheinen. Da die Kosten des Vereinsblattes als unüberhältnismäßig groß bezeichnet wurden, setzte die Versammlung nach langer und heftiger Debatte, bei der mehr Sparsamkeit gewünscht wurde, eine Kommission zur Prüfung der Sache ein. Eine lebhafte Debatte hatte auch der Antrag auf Erstellung eines Aussichtsturmes auf dem Rutenlopf im Gefolge. Dieser Aussichtsturm soll 6400 Mk. kosten. Es würden für diesen Zweck stüffig sein: 1200 Mk. erhaltene Beiträge und 700 Mk. von der Gemeinde Baiersbrunn, die auch den Grund und Boden und außerdem Baumaterial im Wert von ca. 600 Mk. zur Verfügung stellen würde. Der Wunsch ging dahin, daß der Hauptverein das Projekt ausführt. Die großen Aufwendungen, die der Hauptverein für diese eine Sache hätte, veranlaßte viele Vertreter, einen ablehnenden Standpunkt einzunehmen. Es wurde hervorgehoben, daß

andere Bezirksvereine oft an einem bescheidenen Beitrag froh wären und hier gebe man Tausende dran. Schließlich wurde dieser Gegenstand auf die nächstjährige Hauptversammlung zurückgestellt.

|| **Widdach, 3. Juli.** In der König-Karl-Straße wurde der betagte Schlosser Treiber von einer Chaise überfahren. Er erlitt eine Verletzung am Kopfe und wurde ins Krankenhaus gebracht.

|| **Neuenbürg, 3. Juli.** Der Landwirt Friedr. Ohr in Gräfenhausen ist gestern beim Ausräumen der Pfähle so unglücklich vom Baume gefallen, daß er mehrere Rippen brach. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

|| **Horb, 3. Juli.** Die Hopfenpflanze macht in unserer Gegend gute Fortschritte. Die Witterung kommt ihrem Wachstum zu statten. Durch die verschiedenen Gewitterregen ist dem Boden wieder ziemlich Feuchtigkeit zugeführt worden, was günstig wirkt. Von Schädlingen ist bis jetzt nichts zu bemerken. Wenn keine unvorhergesehene Störungen mehr eintreten, ist eine gute Hopfernte zu erwarten.

|| **Wimsheim, Ob. Leonberg, 3. Juli.** Von einem jähen Unglück wurde heute mittag die Familie des Landwirts Decker betroffen, als seine Ehefrau, die in der Scheuer Strohballen von der Bühne hinabwarf, plötzlich selbst mit in die Tiefe stürzte. Wenige Minuten nach dem Fall erlag die Unglückliche, Mutter von sieben Kindern, ihren Verletzungen.

|| **Stuttgart, 3. Juli.** (Vermächtnis.) Die verstorbene Herzogin Wera hat der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg 25000 Mark und der Heil- und Pflegeanstalt Marienberg (Reutlingen) 10000 Mark vermacht.

|| **Stuttgart, 3. Juli.** Im Alter von 67 Jahren ist hier gestern Generalmajor z. D. Max v. Groß, (zuletzt Kommandeur des Landjägerskorps) gestorben.

|| **Stuttgart, 3. Juli.** (Schlechte Honigernte.) Die Honigernte wird heuer schlechter ausfallen als im vergangenen Jahr. Das höchste Ergebnis an einem Tag war 1700 Gramm am 7. Juni laut Wagtloch, in guten Jahren gibt es Fruchttag mit 2300—4000 Gramm und noch mehr. Die Hoffnung, noch etwas zu bekommen, ist nicht groß. Wenn der blaue Alee im August nichts mehr bringt, dann ist Schluß und dann heißt es: Futter! Letzteres tut jetzt schon not bei späten Schwärmen, denn die Böller haben in den letzten 10 Tagen, trotzdem das Wetter nicht schlecht war und trotzdem da und dort eine Tracht aus Hederich zu erwarten wäre, rapid abgenommen, im ganzen um 2900 bzw. 3000 Gramm. Am 21. und 24. Juni hat im Fränkischen ein Wagtloch um je 1000 Gramm abgenommen, am 30. Juni um 500 Gramm, ein Beweis, daß es draußen nichts gibt. Schwärme gab es teilweise ziemlich viel. Wenn sie auch zumeist aufgefüttert werden müssen, so hat dieses Schwärmen doch den Vorteil, daß die Böller sich verjüngen. Auf ein gutes Schwarmjahr, folgt gern ein gutes Honigjahr.

|| **Stuttgart, 3. Juli.** Wie erinnerlich, fahndet die Polizei schon seit einiger Zeit nach einem Sittlichkeitsverbrecher, der unter der Maske eines Fahndungsbeamten sich abends an Dienstmädchen heranmacht und sie angeblich zu einem Verhör mitnimmt und dann an einsamer Stelle vergewaltigt. Im Laufe der letzten Monate wurden der Polizeiverwaltung annähernd 40 Verdächtige vorgeführt, aber der Gesuchte war nicht darunter. In Ostheim wurde gestern nunmehr ein Mann nach längerer Jagd festgenommen, der sich in ähnlicher Weise an ein Dienstmädchen heranmacht. Der Mann, der 35 Jahre alt, verheiratet, und Vater von 3 Kindern ist, leugnet, der gesuchte Täter zu sein.

|| **Waiblingen, 3. Juli.** Kurz nach 5 Uhr zog ein heftiges Gewitter über unsere Stadt und einen Teil des Oberamts Waiblingen, das heftigen Re-

gen mit sich brachte. Um halb 6 Uhr erfolgte ein heftiger Donnerschlag. In Hohenader fuhr der Blitz in eine Doppelscheuer und zündete. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Die Besitzer sind versichert.

Heilbronn, 3. Juli. Auf dem Totmarkt in Wimpfen machte sich der vielfach vorbestrafte 53 Jahre alte Tagelöhner Josef Hausmann von Rürtingen durch größere Geldausgaben verdächtig. Er wurde verhaftet und man fand in seinem Besitz 5400 Mk., die von einem Diebstahl herrühren dürften.

Mehingen, 3. Juli. Die Schulmädchen beim Königspaar. Auf einem Schulanflug der Oberklasse der hiesigen Mädchenschule nach Vöbenhausen sangen die Kinder den zur Zeit dort weilenden Majestäten ein Lied. Der König war sichtlich erfreut und kam in den Schloßhof herunter, wo er den Kindern und dem Lehrer für die Huldigung dankte und den Gesang lobte. Bald darauf kam auch die Königin hinzu, die sich ebenfalls in leutseliger Weise mit den Kindern unterhielt. Die Majestäten verteilten Schokolade unter die Mädchen und luden sie zur Besichtigung des Klosters ein. Das war ein Fest, das den Mädchen zeitlichens in Erinnerung bleiben wird.

Göppingen, 3. Juli. Die Tripolis-Expedition des Deutschen Roten Kreuzes hat als einziger württembergischer Krankenspieler der Fabrikmaler Hans Banzhaf, Mitglied der Göppinger Sanitätskolonne, mitgemacht. Nach mehr als sechsmonatiger Abwesenheit kehrte Banzhaf heute wieder in die Heimat zurück. Die Sanitätskolonne veranfaltete aus diesem Anlaß einen Begräbnisabend. Die Expedition ist am Samstag in Berlin aufgelöst worden.

Badenheim, 3. Juli. Der von Raffenbachhausen gebürtige Leopold Steiner, Mitinhaber der Mannheimer Getreidegroßhandlung R. Steiner u. Co., der seit 21. November 1911 vermisst wird, ist nunmehr bei Worms als Leiche aus dem Rhein gezogen worden. Steiner litt in den letzten Jahren an nervösen Störungen und wird wohl freiwillig den Tod gesucht haben. Er war mit 100 000 Mark in der Lebensversicherung. Auf seine Aufspürung war eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Predigerkonferenz von Süddeutschland.

Vom 26. Juni bis 1. Juli tagte in der Methodistenkapelle in Heilbronn die 19. Jahrel. Konferenz der Bischöflichen Methodistenkirche von Süddeutschland, zu welcher ca. 130 Prediger erschienen waren. Dem Vorsitzenden Bischof Dr. J. Kneifen wurde ein warmer Empfang bereitet. In diesen Konferenzen wird ein Rückblick geübt auf das vergangene Jahr und zu diesem Zweck berichten die 4 Distriktsvorsteher über den Stand der Gemeinden. Diese Mitteilungen gewähren einen Einblick in die ernste vielfältige Arbeit, deren Zweck die Hebung der religiösen Notlage unseres Volkes ist, und Evangelisationsversammlungen, Gemeindepflege, Arbeit an der Jugend, Abstinenzvereine, Verbreitung von Bibeln und christlicher Schriften sollen der Erreichung dieses hohen Zieles dienen. Die Mitgliederliste weist in 78 Gemeindebezirken 13 043 erwachsene Kirchmitglieder auf und die Sonntagsschulen werden von 16 418 Kin-

dern besucht. Auch im letzten Jahr wurden etliche Kapellen und Wohnhäuser gebaut, so daß sich die Zahl der Gebäude jetzt auf 142 beläuft, deren Gesamtwert 4 Millionen Mark betragen. Welch respektable Freigebigkeit die Methodisten auszeichnet geht daraus hervor, daß die Gemeinden in Süddeutschland für kirchliche Zwecke, für Heidenmission und Werke der Barmherzigkeit in diesem Jahr 374 363 Mk. zusammengelegt haben, das sind 15 977 Mk. mehr als im vorigen Jahr.

Auch jetzt noch

werden Bestellungen auf unsere Zeitung

„Aus den Tannen“

für das soeben begonnene neue Quartal von allen Postanstalten und Austrägern der Zeitung, sowie von der Expedition entgegengenommen.

Bezugspreis im Vierteljahr:

im Orts- und Nachbarortsverkehr nur Mk. 1.25
außerhalb desselben nur Mk. 1.35.

Aus dem Reich.

Karlsruhe, 3. Juli. Bei der heutigen Abstimmung in der Zweiten Kammer über das Gesetz, durch welches der Stadt Mannheim ein 6. Abgeordneter zugebilligt werden soll, fand sich die Zweidrittel-Mehrheit nicht. Für das Gesetz stimmten 42, gegen 28, sodas der Entwurf hiermit abgelehnt ist.

Düsseldorf, 3. Juli. Die Torpedoboote „S. 177“ „S. 178“ und „S. 179“ sind heute abend um 7 Uhr hier eingetroffen und von dem auf der Rheinbrücke und an den Ufern des Rheins versammelten, nach Tausenden zählenden Publikum mit großem Jubel begrüßt worden.

Eine Schlagwetter-Explosion.

Oberhausen, 3. Juli. Auf der Zeche Osterfeld der Guten Hoffnungshütte fand heute mittag um 1 Uhr in einem Ausbruch zwischen 2 Flößen beim Schießen eine Schlagwetterexplosion statt, wobei 14 Bergleute getötet und einige verletzt wurden.

Oberhausen, 3. Juli. Bis 6 Uhr abends waren auf der Zeche Osterfeld der Guten Hoffnungshütte 16 Tote und 6 Verwundete geborgen. Von den Verwundeten sind 2 schwer verletzt. Die übrigen Bergleute der Belegschaft sind in Sicherheit.

Oberhausen, 3. Juli. Die Zecheverwaltung teilt über das Unglück auf der Zeche Osterfeld mit, daß es sich um eine reine Schlagwetterexplosion handle. Eine Kohlenstaubexplosion liege nicht vor. Die bergbehördliche Untersuchung ist eingeleitet worden. Vertreter der Zechebehörden und der Bergwerksverwaltung trafen unmittelbar nach dem Unglück auf der Zeche ein.

Oberhausen, 3. Juli. Ueber die Schlagwetter-Explosion auf dem Schacht Osterfeld wird noch gemeldet: Sämtliche getöteten und verletzten Bergleute sind geborgen. Die Explosion entstand auf der 4. Tiefbauföhle im nord-

westlichen Teile im Revier 5 der 2. westlichen Bauabteilung. Wegen der exponierten Lage der Explosionsstelle haben sich Einwirkungen auf entferntere Grubenstellen nicht bemerkbar gemacht. Eine Störung des Betriebes der Zeche wird daher nicht stattfinden. Die Ursache des Unfalls ist wohl darauf zurückzuführen, daß beim Schießen mittels einer elektrischen Zündmaschine Schlagwetter angeschossen wurden. Die verunglückten Bergleute wurden teils an der Unfallstelle selbst, teils in ganz unmittelbarer Nähe aufgefunden. Sie dürften zum größten Teile in den Nachschwaden erstickt sein.

Noch eine Grubenexplosion.

Essen, 3. Juli. Auf der zur Gewerkschaft Victoria Matthias gehörigen Schachtanlage Gustav hat sich bei der Nebenproduktgewinnung eine Explosion ereignet. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, 6 andere sind schwer verletzt. Ueber die Ursache des Unglücks hat sich noch nichts feststellen lassen.

Essen, 3. Juli. Die Explosion auf dem Schacht Gustav der Zeche Victoria Matthias erfolgte in der Benzolfabrik. Auch die Ammoniakfabrik wurde in Mitleidenschaft gezogen. Ein Mann war sofort tot, 2 Leute wurden schwer und 4 leicht verletzt. 1 Mann ist noch nicht gefunden.

Essen, 3. Juli. Der bei der Explosion auf der Zeche Gustav vermisste Arbeiter konnte spät nachmittags schwer verletzt geborgen werden. Der Betrieb der Kokerei ist auf einige Tage gestört. Die Katastrophe ist auf ausströmendes Gas zurückzuführen, das sich auf noch nicht aufgeklärte Weise entzündete.

Ein fehlgegangener Schuß.

Jgheoe, 3. Juli. Auf dem Truppenübungsplatz wurden einer Blättermeldung zufolge durch einen fehlgegangenen Schuß, der in den Beobachtungsturm drang, Oberleutnant König vom Feldartillerieregiment 45, der Sergeant Wald, Unteroffizier Schnabel, Unteroffizier der Reserve Preudenreich vom Feldartillerieregiment Graf Waldersee schwer, Leutnant Böhm von selbem Regiment leicht verletzt. Die Kanoniere Schilling und Hensel vom gleichen Regiment wurden getötet.

Ausländisches.

Paris, 3. Juli. Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten genehmigte den Bericht des Deputierten Long betreffend das deutsch-französische Abkommen über die Staatsangehörigkeit der Europäer und der Eingeborenen in dem am Kongo ausgetauschten Gebiet.

Konstantinopel, 3. Juli. Nach Meldungen aus Janina sind 7 Offiziere mit einer großen Anzahl Soldaten in die Berge geflüchtet. Aus Janina ist ein Bataillon mit einem Maschinengewehr zur Verfolgung entsandt worden.

London, 3. Juli. Die Untersuchung über das Titanic-Unglück ist heute abgeschlossen worden. Der Vorsitzende des Gerichtshofs, Lord Mersey, teilte mit, daß das Urteil sobald als möglich gefällt würde.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 3. Juli. Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Tripolis zufolge wurden am Sonnabend von den Luftschiffen aus Bomben auf die feindlichen Lager geschleudert und dadurch von den Mahallas des Dschebais 19 Bewaffnete getötet und 5 verletzt. In Buscheifa griffen zahlreiche feindliche Truppen am Montag abend die italienische rechte Flanke an, wurden jedoch nach kurzem Kampfe zum Rückzug gezwungen. Die italienischen Stellungen bei Sidi Said werden fortgesetzt verhärtet. Verfolgung und Raubzüge unternommen weite Erkundungszüge, fanden jedoch bisher vom Feinde keine Spur.

„Gewiß, Eurer Majestät zu dienen, nur ist es mir nicht faßbar, wie es Majestät um mein Verhältnis zu Demoiselle wissen können.“

Josef unterbrach den Sprecher, ungeduldig mit der Hand abwehrend, und sagte:

„Ueber diesen Punkt lassen Sie sich am besten von Demoiselle Berninger selber Auskunft geben, Sie aber sollen mich jetzt darüber aufklären, warum Sie in der letzten Zeit Ihre Braut so vernachlässigt haben, daß Sie sich gar nicht mehr bei ihr haben blicken lassen. Ich interessiere mich nun einmal für Ihren Fall, doch rate ich Ihnen dringend an, mir die reinste Wahrheit zu sagen und nichts zu beschönigen.“

„O, Majestät,“ rief der junge Mann aus, den Herrscher frei und offen anblickend, „ich schwöre, daß ich nur die lauterste Wahrheit sage! Mit gutem Gewissen darf ich bekennen, wie es mein innigstes Bestreben gewesen ist, Demoiselle Berninger glücklich zu machen und mit ihr den gemeinsamen Bund fürs Leben zu schließen. Aber meine Hoffnungen, daß mir ein alleinstehender begabter Onkel sein beträchtliches Vermögen wenigstens teilweise vermachen und mir es hierdurch ermöglichen würde, eine selbständige Existenz zu gründen, sind unglücklich vereitelt worden. Denn mein kürzlich verstorbener Verwandter hat das Schottenkloster testamentarisch zum Erben eingesetzt, und da meine Braut ebenso wenig Vermögen besitzt, wie ich, so mußte ich dem Gedanken, Ella zu besitzen, entsagen, wenn auch zu meinem größten Schmerze. Kaum brauche ich wohl zu versichern, wie schwer es mir geworden ist, auf diese Lieblingshoffnung zu verzichten, und so verzagt bin ich, daß mir bislang der Mut gefehlt hat, Demoiselle Berninger von der mir widerfahrenen Täuschung zu unterrichten und ihr von den Gründen Kenntnis zu geben, die mich als Mann von Ehre bestimmen mußten, insofern

Der Doppelgänger.

Historische Erzählung.

(Schluß.)

Der Kaiser hatte dem Bericht des Mädchens aufmerksam zugehört und äußerte dann teilnehmenden Tones:

„Aussichtlich beklage ich Ihr Geschick, Demoiselle, es ist mir das Verhalten Ihres Bräutigams unbegreiflich und scheint da ein ganz besonderes Hindernis vorzuliegen, das ihn von seinen regelmäßigen Besuchen abgehalten hat. Mich interessiert aber der ganze Fall, ich werde deshalb Nachforschungen über Ihren Bräutigam anstellen lassen, wenn Sie nur die Gedogenheit hätten, seinen Namen, sowie die Firma, bei welcher er angestellt ist, zu nennen.“

Mit leiser Stimme erwiderte das Mädchen:

„Er heißt Josef Brandmaier und ist Kommiss in der Landesprodukten-Großhandlung von Franz Kärner, Leopold-Vorstadt.“

„Gut“, sagte der Kaiser, sich die erbetene Auskunft in einem Notizbuch niederschreibend, „ich werde in Ihrer Sache tätig sein und hoffe, Ihnen schon morgen gute Nachricht geben zu können. Zudem ich nochmals wegen meines Eindringens um Verzeihung bitte, habe ich die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen, Demoiselle Berninger.“

Mit einer weltmännischen Verbeugung verließ der sonderbare Besuch das Zimmer wieder, dessen Bewohnerin in einer bewegten Stimmung zurücklassend.

Sofort am nächsten Morgen nach diesem abendlichen Streifzuge ließ der Kaiser durch einen Vertrauten Erkundigungen über Demoiselle Berninger einziehen, die in jeder Beziehung günstig für das Mädchen lauteten. Dann befahl er den Chef der Firma Franz Kärner zu sich, was keines-

wegs einen ungewöhnlichen Vorgang bedeutete, denn Josef ließ oft Leute aus den verschiedensten Volksschichten und Ständen zu sich in die Hofburg kommen, um direkt ihre Ansichten über dies und jenes zu hören. Herr Alois Kärner, der derzeitige Inhaber der Firma Franz Kärner, beehrte sich, dem ihm kundgegebenen Wunsche des Monarchen zu entsprechen, der ihn sehr leutselig empfing und ihn ohne nähere Erläuterungen nach dem Charakter und der geschäftlichen Tätigkeit seines Kommiss Josef Brandmaier befragte. Kärner konnte nicht umhin, seinem Untergebenen in jeder Hinsicht das beste Zeugnis auszustellen, um schließlich zu bemerken, es fehle ihm nur an den nötigen sekundären Mitteln, um sich selbständig zu machen. Der junge Mann habe da seine ganze Hoffnung auf einen alten reichen Onkel gesetzt, der aber sei jüngst gestorben und habe sein gesamtes Vermögen dem Schottenkloster vermacht, womit die Erwartungen des jungen Brandmaier leider vernichtet worden seien.

Der Kaiser horchte bei dieser Erzählung auf, ließ sich aber nichts merken, sondern entließ nur den Produktenhändler gnädig, mit der Weisung, den Josef Brandmaier umgehend nach der Hofburg zu schicken. Noch am selben Tage erschien der junge Mann vor dem Kaiser, welcher allerdings strappiert von der Ähnlichkeit zwischen ihm und dem Bräutigam der Ella Berninger war. Josef Brandmaier dagegen wußte schon, wie er mittelste, daß er ein Doppelgänger des Kaisers sei, seine Bekannten hatten ihn oft mit seiner Ähnlichkeit mit dem Monarchen geneckt. Nachdem sich der Kaiser über diese Ähnlichkeit verbreitet hatte, frag er den jungen Mann ohne Umhüllnisse, ob er eine Demoiselle Berninger kenne.

Eine helle Röte flammte bei Nennung dieses Namens auf dem offenen, häßlichen Gesicht Josef Brandmaiers auf, und nur zögernd kam von seinen Lippen die Entgegnung:

Vermischtes.

§ Die Wünschelrute. Die Vorstände der geologischen Landesanstalten der deutschen Bundesstaaten haben sich neulich in Eisenach auf einer Tagung auch mit der Wünschelrute und ihrer Bedeutung für geologische Untersuchungen beschäftigt und sind zu dem Resultat gekommen, folgende für die Öffentlichkeit bestimmte Erklärung abzugeben: „Die deutschen Geologischen Landesanstalten haben seit Jahren die Tätigkeit der Wünschelrutengänger beim Auffuchen von Wasser und anderen nützlichen Bodenschätzen sorgfältig beobachtet und nachgeprüft; auch sind die angeleglichen besonderen Fähigkeiten bekannter Rutengänger durch Experimente in praktischer und theoretischer Hinsicht untersucht worden. Das Ergebnis ist, daß die Anwendung der Wünschelrute weder in Deutschland noch in den Kolonien irgend welchen Wert gehabt hat. Die Geologischen Landesanstalten warnen deshalb das Publikum vor der Beratung durch Wünschelrutengänger und empfehlen dringend, bei der Auffindung von Wasser und anderen nützlichen Bodenschätzen nur wissenschaftlich und praktisch erfahrene Geologen und Hydrologen zu befragen“.

Herrje! Als in Arnolds Märchen von der Prinzessin Spanwithe (Schwanweiß) die Königstochter sich nach Hebung und Vergang des Schalles auf dem Rücken umblüht und anstatt ihrer Diener und Dienerinnen plötzlich den ihr wohlbekannten kleinen Mann sieht, da verwandelte sich dieser alsbald in einen großen schwarzen Hund, der mit feurigem Rasen und funkelnden Augen gegen sie anspringt. Entsetzt schreit sie: „O Herr Je!“ und all der Goldzauber ist verschwunden; denn umbliden darf man sich bei derlei wunderbaren Herängen ebensovienig, wie es Orpheus durfte, als er seine Eurydice aus der Unterwelt holen wollte. Was bedeutet der Ausruf der Prinzessin, was ist „O Herr Je“? Nichts anderes als die Verkürzung aus „O Herr Jesus“, die in Wort und Schrift, besonders im volkstümlichen Schrifttum so allgemein beliebt ist, daß man sich wundern muß, daß Wörterbücher wie die von Heyne, Kluge, Weigand ihr keinen Platz vergönnt haben. Als „Herrchen“, „ach Jechen“, „o Jechen“ (oberd. „o Jegeel“) erscheint die Verkürzung auch noch verkleinert. Daß der Name Jesus in dem Ausrufe steckt, weiß man schon seit langer Zeit. Schon der berühmteste Roman des 17. Jahrhunderts, der Simplicissimus, sagt in tabelnden Worten: „Manchem gehet nur das Maul auf, so muß es gleichsam aus großer Verwunderung oder Andacht geschwind heißen: Ach Jesus oder Ach Herr Jechi! Die verzungelte Wächlein (gedankenlose Schwächer) sprechen gar: ach jemint! und verstehen doch den hochheiligen Namen Jesu darunter.“ „Ach jemini“ aber, für das wir heute meist „ojemine“ sagen, geht nach allgemeiner Annahme auf „Ach Jesu domine gleich Herr“ zurück, und Ausdrücke wie „ach oder o jemerich“, „ach und o herrjemersch“ und „herrjemerschne“ sind natürlich Verderbungen davon. Aber noch weitere Verderbungen erfuhrt der lateinische Ausdruck: die in „Herrjerum“ und „o jerum“.

„O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!“

heißt es beinahe im Studentenliede. — Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht

der veränderten Sachlage auf den ferneren Umgang mit ihr zu verzichten.“

Als Josef Brandmaier schwieg, schaute der Monarch seinen Doppeltgänger mit dem unverkennbaren Ausdruck gültigen Wohlwollens in den herrlichen blauen Augen an und äußerte dann:

„Sie würden also Ihre Braut geheiratet haben, wenn Sie nicht von Ihrem Onkel enterbt worden wären?“

„Ganz unzweifelhaft, Eure“, lautete die rasche Antwort des jungen Mannes.

„Und wenn es nun,“ fuhr der Monarch mit wohlwollendem Lächeln fort, „noch ein anderes Mittel gäbe, Ihre Selbständigmachung zu ermöglichen, was würden Sie da tun?“

„Dann würde ich allerdings glauben,“ erwiderte Brandmaier, „daß das Glück meines Lebens gegründet wäre! Aber was dürfte ich, der arme Teufel, der keine Güter und keine Fürsprecher besitzt, vom Leben wohl noch hoffen?“

„Nun“, versetzte der Kaiser freundlich, „so werden Sie sehen, daß Sie doch noch Güter haben, ich selber rechne mich zu ihnen und will versuchen, wenigstens teilweise wieder gut zu machen, was Ihr Onkel durch sein Testament gegen Sie verschuldet hat.“

Der Monarch trat an seinen Schreibtisch und schrieb einige Worte auf ein Blatt Papier — es war eine Anweisung auf zwanzigtausend Gulden. „Hier“, sagte er weiter, an Brandmaier heranretend, „nehmen Sie dieses mit meiner Unterschrift versehene Billett und präsentieren Sie es an der Postkassa, sie wird Ihnen die darauf verzeichnete Summe sofort auszahlen; hoffentlich wird dieselbe Sie in Stand setzen, sich ein Geschäft zu erwerben u. Ihre Gattin zu heiraten.“

In überschwänglichem Dankgefühl wollte der junge Mann die Hand des gütigen Monarchen küssen, dieser aber wehrte ab und gab seinem Schlingling durch einen Wink zu verstehen, daß die Audienz beendigt sei.

unnützlich führen: wie man in „Botaufend“, „Poy Wetter“ und anderen mehr das Wort „Gottes“ verbildete, so hat man wohl auch die obigen Verkürzungen und Verderbungen gebildet, um nicht durch Kennung des wirklichen vollen Jesunamens auch bei den wichtigsten Gelegenheiten göttlicher Strafe zu verfallen. **Söhns-Hannover.** (Sprache des allgemeinen Deutschen Sprachvereins.)

§ Die deutsche Fliegertruppe, die am 1. Oktober d. J. neu formiert wird, soll aus 21 Offizieren, einem Arzt, 5 Beamten und 308 Mann bestehen; von letzteren sollen der älteren Jahreshälfte 22 Geseite, 4 Sanitätsgefreite und 86 Gemeine angehören, während 162 Gemeine als Rekruten eingestellt werden. Für die neue Truppe dürften sich sicherlich zahlreiche Freiwillige melden.

§ Bei den olympischen Spielen in Stockholm besiegten die deutschen Fußballspieler in der Trost-Preis-Runde die russische Mannschaft ganz überlegen; auch die Lawn-Tennis-Spieler hatten gute Erfolge zu verzeichnen. Die deutschen Leichtathleten kamen am Dienstag in der schwedischen Hauptstadt an und begannen dort sofort mit dem letzten Training. Wahrscheinlich werden in Zukunft auch Frauen an den leichtathletischen Wettkämpfen auf den olympischen Spielen teilnehmen.

Handel und Verkehr.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsraats vom 25. bis 1. Juli 1912.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafers
Frankfurt a. M.		210(—)	220(—)
Mannheim	250(—)	207 1/2(—)	222 1/2(—)
Strasburg	245(+2 1/2)	207 1/2(—)	225(—)
München	251(+2)	221(—)	229(+1)

Vorausichtliches Wetter

Freitag, 5. Juli: Bismlich wolfig, kein ernstlicher Niederschlag, nachmittags mäßig warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf, Altensteig.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Literarisches.

Felix Dahns Werke:

(zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Lauf, Altensteig.)

Dahn, Felix, sämtliche Werke poetischen Inhalts. 21 Bände	geb. M. 96.—
— Neue Folge. 4 Bände	„ 19.—
Am Hof Herrn Karls	„ 6.—
Die Amalungen. Dichtung	„ 4.—
Armin. Operndichtung in 4 Aufzügen	„ 4.—
Attila	„ 6.—
Die Bataver	„ 6.—
Bis zum Tod getreu	„ 6.—
Bissula	„ 6.—
Chlodovech	„ 6.—
Deutsche Treue	„ 2.—
Deutsches Privatrecht. Grundriss. 1. Abteilung. Privatrecht und Lebensrecht	„ 7.50

Wie im Zaunel verließ Josef Brandmaier die Hofburg, sein erster Gang war natürlich zu seiner Braut, die ihn mit offenen Armen empfing. Nachdem er die zwanzigtausend Gulden ausgezahlt erhalten hatte, kaufte er eine für ihn passende Handlung, und führte hierauf Gta Verminger zum Altar, welcher Eheband sich dann überaus glücklich gestaltete, während zugleich auch die Firma Josef Brandmaier erfreulich prosperierte.

Vermischtes.

§ Einen glücklichen Sprung aus 50 Meter Höhe tat der Seiltänzer Stehl, der in Zürich mit einem Heißluftballon aufgestiegen war und über dem Züricher See in einen Wirbelsturm geriet. Als der Ballon plötzlich sehr schnell zu sinken begann, sprang der Luftschiffer, um nicht in die Hülle zu kommen, aus 50 Meter Höhe herab in den See, ohne Schaden zu nehmen.

§ Zugpremsung durch elektrische Wellen. Aus London wird dem „Tag“ gemeldet: Eine Anzahl von Sachverständigen unternahm auf der von Birmingham nach Stratford von Abon führenden Eisenbahnlinie verschiedene Versuche mit dem „Railophone“-System des in Birmingham ansässigen deutschen Erfinders Herrn v. Cramer. König Georg wurde durch ein drahtloses Telegramm, das von einem in voller Fahrt befindlichen Zuge abgefaßt worden war, von diesen Versuchen unterrichtet. Ähnliche gut verlaufene Versuche sind vor längerer Zeit durch die Telefunken-Gesellschaft in Berlin ausgeführt worden. Bei den Versuchen, die am letzten Freitag auf der englischen Bahn-

Edroin	geb. M. 6.—
Erinnerungen. 1. Buch	„ 6.—
2. Buch	„ 11.—
3. Buch	„ 11.—
4. Buch. 1. Abteilung	„ 11.—
— 2. Abteilung	„ 13.—
Felicitas	„ 6.—
Die Finnis	„ 4.—
Fredigundis	„ 6.—
Der Fremdling. Operndichtung in 4 Aufzügen	„ 4.—
Friggas Ja	„ 4.—
Fürst Bismard. Rede	„ 1.—
Gebichte. 1. Sammlung	„ 4.—
2. Sammlung	„ 6.—
3. Sammlung	„ 6.—
4. Sammlung	„ 6.—
5. Sammlung	„ 3.—
— Auswahl des Verfassers	„ 4.—
Gelimer	„ 6.—
Die Germanen	„ 4.—
Harald und Theano. Operndichtung	„ 4.—
Harald und Theano. Gedicht	„ 2.—
Herzog Ernst von Schwaben. Erzählung a. d. 11. Jahrh.	„ 6.—
Julian der Abtrännige. Hist. Roman in 3 Bdn.	„ 18.—
Ein Kampf um Rom. Hist. Roman in 4 Bdn. In Leinen	„ 24.—
— In Halbfranz	„ 28.—
— In 3 Bdn.	„ 18.—
Kämpfende Herzen. Drei Erzählungen	„ 4.—
König Roderich. Trauerspiel	„ 4.—
Die Kreuzfahrer. Erzählung a. d. 13. Jahrh.	„ 11.—
Der Kurier nach Paris. Lustspiel	„ 4.—
Markgraf Ruedeger v. Bechelaren. Trauerspiel	„ 4.—
Meine wälschen Ahnen. Kleine Erzählungen	„ 2.50
Obhins Rache. Erzählung	„ 4.—
Obhins Trost. Ein nord. Roman a. d. 2. Jahrh.	„ 6.—
Nolanbin. Erzählung	„ 4.—
Die schlimmen Nonnen von Poitiers. Hist. Roman	„ 6.—
Der Schmidt v. Brettna-Green. Operndichtung	„ 4.—
Sigwald u. Sigridh. Eine nord. Erzählung	„ 4.—
Sind Götter? Die Hjalfrid Sigstaldsaga	„ 4.—
Stalder-Runst. Schauspiel	„ 4.—
Stirmitz. Erzählung	„ 4.—
Die Staatskunst der Frau'n. Lustspiel	„ 4.—
Stilicho. Historischer Roman	„ 6.—
Sühne. Schauspiel	„ 4.—
Der Vater und die Söhne. Hist. Roman	„ 3.—
Vom Chiengau. Historischer Roman	„ 6.—
Was ist die Liebe? Erzählung	„ 4.—
Weltuntergang. Geschichtliche Erzählung	„ 6.—
Dahn, Therese u. Felix Dahn, Walkhall. Germanische Götter- und Heldensagen	„ 10.—
— Bildlose Ausgabe	„ 6.—

Wenn Sie Druckerarbeiten benötigen

So wenden Sie sich bitte an die **Buchdruckerei des Blattes.** Sie werden reell, prompt u. billig bedient

strecke ongestellt wurden, hatte der bekannte Elektriker Prof. Silvanus P. Thompson es übernommen, das wichtigste Experiment auszuführen, nämlich einen Zug durch von einer Signalstation ausgehende elektrische Wellen zum Halten zu bringen. Die Lokomotive war mit dem Apparat des Erfinders ausgestattet und fuhr mit Voll-dampf die Strecke entlang. Prof. Thompson drückte auf einen Knopf, und wenige Sekunden später zeigte das kreischende Geräusch der Räder an, daß die elektrischen Wellen die Bremsen des Zuges in Tätigkeit gesetzt hatten. Dieser hielt ohne jedes Zutun des Zugpersonals. Ein Zug, der ein Gefahrensignal überfahren hatte, wurde zum Stehen gebracht, sobald er sich der gefährdeten Zone näherte. Später wurde auf der Strecke ein Güterzug abgelassen, dem auf demselben Weise ein Sammelzug folgte. Ein Zusammenstoß schien unvermeidlich, aber ein Druck auf einen elektrischen Knopf in der Signalstation kloppte beide Züge, ohne daß ihrer Führer wußten, weshalb. Dasselbe Experiment wurde mit zwei Zügen, die sich von entgegengesetzten Richtungen in voller Fahrt näherten, ausgeführt. Herr v. Cramer ist der Meinung, daß sein System nicht etwa die gegenwärtigen Sicherheitsvorkehrungen ersetzen, sondern sie ergänzen sollte.

§ Ueber Nacht zum Milliardär geworden ist ein armer Bauer, der auf seinem Grundstück in der Nähe der sibirischen Stadt Jenissei eine Goldmine entdeckte.



Handwerkerbank Altensteig

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Giro-Conto bei der
Württ. Notenbank Stuttgart
Centralkasse
Württ. Genossenschaften Ulm.

Telephon Nr. 2

Postscheck-Conto Nr. 465
beim
Postscheckamt Stuttgart.

Geschäfts-Kreis

im Verkehr mit Mitgliedern:

Eröffnung laufender Rechnungen

mit und ohne Creditgewährung. Sicherheit für einen Credit in laufender Rechnung kann durch Stellung von Bürgschaft, Eintragung einer Hypothek, Hinterlegung von Obligationen usw. geleistet werden.

Gewährung von Vorschüssen

auf bestimmte Zeit gegen Sicherstellung durch Bürgschaft, Wertpapiere usw.

Diskontierung und Einzug von Wechseln und Schecks

auf alle deutschen und ausländischen Plätze.

Ferner

im Verkehr mit Mitgliedern und Nichtmitgliedern:

Annahme von Geldern

gegen Verzinsung von: 4 $\frac{1}{2}$ % bei 12 monatlicher Kündigung
3 $\frac{1}{2}$ % " 2 " "
3 $\frac{1}{2}$ % " 14 tägiger " "

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einlage ab bis zum Tage der Rückzahlung. Die Rückzahlungen dieser Anleihen erfolgen, soweit es die verfügbaren Mittel der Bank gestatten, auf Verlangen des Einlegers zu jeder Zeit ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist unter Gewährung von 3 $\frac{1}{2}$ % Zinsen. Die Jahreszinsen mit 4 $\frac{1}{2}$ % sind unter Vorlage des Anlehenscheines an der Kasse abzuheben.

An- und Verkauf von Wertpapieren

(Obligationen, Pfandbriefen, Aktien) unter billigster Berechnung.

Einlösung von Coupons und fremden Geldsorten, Besorgung neuer Couponsbogen.

Auszahlungen nach dem Auslande, speziell Amerika.

Kostenlose Beratung in allen Geldangelegenheiten.

Hochzeitskarten

in billigster und feinsten
Ausführung liefert die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
L. Lauf, Altensteig.

Große
Geld-Lotterie
ziehung garantiert 19. Juli 1912.
1900 Geldgewinne Mark:

40,000
Hauptgewinn
bar ohne Abzug Mark:

15,000
5,000
2,000

Lose à M. 1.—
13 Lose 12 Mark. — Porto und
Liste 25 Pfg. extra empfiehlt
die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Friedrichstr. 56.

In Altensteig zu haben bei: W. Rieker'sche Buchdru.

Maccaroni

vorzügliche deutsche Fabrikate

lose gewogen und in Paketen, sowie

Hausmacher-, Breite- und Suppen-Nudeln

in Kistchen à 5, 10 und 25 Pfund

empfehlen mehrere Qualitäten ausserordentlich billig

Bruchmaccaroni 1 Pfund 32 Pfg.
die 25Pfd. Kiste hievon Mk. 7.50

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler Jr.
Altensteig.

Musik!

Wir empfehlen unser großes
Lager, wohl das größte in
Süddeutschland

Albums, Salonstücke,
Tänze und Marschen

für alle Instrumente.
Couplets, Duette
und Theaterstücke

zu billigsten Preisen.
Auswahlsendungen
überallhin.

Kataloge gratis u. franko von

Sulze & Galler

(Heinz Mueller)
Musikalienhandlung im Königl.
Konseratorium
Stuttgart.

Wittensweiler-Neuweiler. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 6. Juli ds. Jb.
in das Gasthaus zum „Adler“ in Neuweiler

freundlichst einzuladen.

Johannes Schneider || **Lina Faust**
Gipser.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Bergament-Papier

zu Einmachzwecken

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Altensteig.

Ein tüchtiges, solides, nicht zu
junges

Mädchen

das schon gedient hat, findet gut
bezahlte Stelle.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Eine kleinere

Wohnung

mit Küche hat zu vermieten
Schlosser Better.

Milch

gibt ab Obiger.

Altensteig.

Jedes Quantum

Heidelbeer

faust über die ganze Heidel-
beerernte

Gottlieb Gutekunst
Feinbäckerei.

Ragold.

Bier, Wein u. Likör-

Service,

Flaschen, Bouteillen, Krüge,
Beutegeläser und Becher,
Schalen, Dosen, Vasen,

Waschgarnituren,

Kaffee-Service,
und Tee-Service,

Kannen, Tassen, Schalen,
Schüsseln, Platten, Zeller,
Sutterkrüge, Milchhaken,

sowie alle sonstigen Artikel in
Glas, Porzellan u. Steingut
empfehlen zu Preisen, die jeder
Konkurrenz mindestens gleich-
setzen.

Jakob Luz.

Altensteig.

Neue, gelbfleischige

Neapler Kartoffeln

bei 3-5 Pfund 12 Pfennig
" 10 " 11 $\frac{1}{2}$ "
" 25 " 11 "

Malta Speise-Zwiebeln

1 Pfund 12 Pfennig
bei 3-5 " 11 "
" 10 " 10 "

Jamaica Bananen

große, goldgelbe Frucht
1 Pfund 60 Pfennig

sind eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Sehe meinen eisernen

Schweinefall

dem Verkauf aus

Friedrich Graf
Spielberg.

Egenhausen.

Fertige Knabenblusen, Schürzen

für Kinder, Mädchen und Frauen
empfehlen in großer Auswahl

J. Kattenbach.

Altensteig.

Fliegenfänger

Bremfenöl

empfehlen

J. Wurster.

Verlobte.

Marie Häfle mit Carl Faust, beide
von Baiersbrunn.